



Redaktion: DR. W. Levysohn.

Donnerstag, den 28. November 1861.

### Wissenschaftliches.

#### Die Entdeckungen des Herrn du Chaillu in Afrika.

(Fortsetzung.)

Er war vor uns nicht erschrocken. Dort stand er und schlug sich mit seinen großen Fäusten auf seine Brust, bis sie wie eine große Trommel von Messing ertönte, was ihre Art der Herausforderung ist, während sie in der Zwischenzeit Brüllen auf Brüllen hören lassen.

Das Brüllen des Gorilla ist der eigenthümlichste und schrecklichste Ton, den ich in diesen afrikanischen Wäldern vernommen habe. Es beginnt mit einem schwarzen Bellen wie das eines ärgerlichen Hundes, geht dann in einen tiefen Bass über, der buchstäblich und genau dem Rollen eines entfernten Donners längs der Wolken gleicht, für das es zu halten ich zuweilen versucht war, wenn ich das Thier nicht sah. Der Ton ist so tief, daß er weniger aus dem Munde und der Kehle als aus dem untern Theile der Brust und dem großen Unterleibe zu kommen scheint.

Seine Augen begannen wildes Feuer zu sprühen, als wir bewegungslos auf der Defensive stehen blieben, und die Mähne von kurzen Haaren auf seiner Stirn begann sich schnell in die Höhe zu richten und wieder zu senken, während er seine kraftvollen Klauen zeigte, als er sein donnerähnliches Brüllen von neuem erhob. Und jetzt erinnerte er mich wirklich an nichts weiter, als an irgend ein höllisches Traumgeschöpf — ein Wesen von jener schrecklichen Art, halb Mensch, halb Thier, das wir von alten Malern in einigen Darstellungen höllischer Gegenden gemalt finden. Er ging einige Schritte voran, dann stand er wieder still, um das schreckliche Gebrüll von neuem zu erheben, schritt dann wieder voran und endlich, als er etwa noch sechs Yards von uns entfernt war, blieb er wieder stehen. Und hier, gerade als er sein Brüllen von neuem begann und voller Wuth auf seine Brust schlug, gaben wir Feuer und tödten ihn.

Mit einem Stöhnen, das etwas schreckliches Menschliches

in sich hatte, während es doch zugleich thierisch war, fiel er vorwärts auf sein Gesicht. Der Körper bewegte sich einige Minuten lang krampfhaft, die Glieder zuckten und dann war Alles ruhig — der Tod hatte sein Werk gethan, und ich hatte Muße, den großen Körper zu untersuchen. Es zeigte sich, daß er fünf Fuß acht Zoll hoch war, und die Entwicklung der Muskeln an seinen Armen und seiner Brust bewies, welche große Stärke er besessen hatte."

Unser Reisender tödete seinen ersten Gorilla im Lande der Fans, ungefähr 150 englische Meilen von der Küste und einen Grad nördlich vom Äquator. Die Fans sind wirkliche Cannibalen, und sie machen gar kein Geheimniß aus ihrer Vorliebe für Menschenfleisch. Sie kaufen den benachbarten Stämmen ihre Toten ab, denen sie ihre eigenen Gestorbenen überlassen. Sie bemühen sich nicht, ihre Kranken zu curiren, sondern ziehen es vor, den Tod derselben zu beschleunigen. Du Chaillu erzählt, er habe früher die Wahrheit der ihm mitgetheilten Erzählungen bezweifelt, habe aber bald Gelegenheit gehabt, sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, daß sie nur allzu wahr seien. In Bezug darauf sagt er: "Als wir in die Stadt eintraten, bemerkte ich einige blutige Überbleibsel, welche mir wie Theile eines menschlichen Körpers erschienen, doch ich schritt unglaublich voran. Wir gingen aber gleich nachher an einer Frau vorüber, und alle Zweifel verschwanden. Sie trug ein Stück von einem menschlichen Schenkel, wie man bei uns einen Kinderbraten oder eine Hammelkeule trägt."

Nichtsdestoweniger sind die Fans den übrigen Negerstämmen im westlichen Afrika bei weitem überlegen. Sie sind mutig, scharfsichtig, geschickte Arbeiter in Eisen und Thon, kühne Jäger und ein wachsendes und fortschreitendes Volk. Du Chaillu fügt hinzu: "Sie sind der schönste und am mutigsten aussehende Schlag von Negern, die ich im Innern Afrika's gesehen habe," und nach seiner Ansicht haben sie mehr Anlage zur Civilisation als irgend ein anderer Negerstamm, den er kennen gelernt hat. Sie behandelten du Chaillu beinah mit Särtlichkeit, dennoch gesteht er ein, daß er nicht ohne große Besorgnisse für sein Leben gewesen sei, wenn er bei ihnen von einer Krankheit befallen worden wäre. Auf seiner ersten kurzen Reise kam er nicht weiter, sondern kehrte auf einem andern Wege an die Küste zurück, von wo aus er den ebenfalls nörd-

sich vom Äquator liegenden Moondah eine kurze Strecke hinaufführte, ehe er in sein Hauptquartier am Flusse Gaboon zurückkehrte.

Als er die gesammelten Naturprodukte von dem Gaboon abgesandt hatte, bereitete er sich auf eine kurze Reise nach dem Cap Lopez, einen Grad südlich vom Äquator liegend, vor. Auf dieser Reise wurde er überall mit großer Gastfreizeit aufgenommen und er traf auf vieles Wild. Der Elephant, Büffelochse, Leopard und das Nilpferd waren häufig sichtbar. Er sah auch den Ngivo, ein eigenthümliches Thier in der Größe eines Esels, mit kürzeren Füßen,hörnerlos, von schwarzer Farbe und einem gelben Fleck auf dem Rücken — wahrscheinlich eine ganz neue Thierart. Er tödtete eine neue und bisher unbekannte Varietät des Guineavogels (*Numida plumifera*), einen sehr schönen Vogel; ebenso einen wilden schwarzen Vogel (*Phasianus niger*), den sonderbarsten überhaupt, den er in Afrika sah; dann einen Leopard, auf dem seine Begleiter tanzten und Spottlieder auf ihn sangen.

[Schluß folgt.]

---

## Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

---

\* Historische Esser. Man hat einzelne Beispiele von Menschen, deren Magen zur Sättigung eine unglaubliche Menge Nahrungsmittel, mitunter ganz ungewöhnliche, sonst gar nicht essbare Dinge nöthig hat, — wie denn überhaupt der Mensch an Stärke des Magens alle Thiere übertrifft. Milo von Kroton, der berühmte Wettkämpfer, trug einen ganzen Ochsen und verzehrte ihn darauf. Herodot von Megara verlangte zu einer Mahlzeit 20 Pfund Fleisch, eben so viel Brot und einen halben Kanter Wein. Die Flötenspielerin Aglais hingegen ließ sich an 12 Pfund Fleisch, eben so viel Brot und 16 Quart Wein genügen. Claudius Albinus konnte auf einmal 500 Feigen, 100 Pfirsichen, 10 Melonen, 20 Pfund Weintrauben und 100 Schnepfen verzehren. Der Kaiser Maximin konnte in einem Tage einen Eimer trinken und 40 Pfund Fleisch essen; aber er konnte auch einen Wagen ziehen, der schwer beladen war, einem Pferde mit einem Faustschlage das Bein brechen, Steine mit den Fingern zerreiben und nicht sehr starke Bäume mit der Wurzel ausreißen.

Solche Erzählungen aus dem Alterthum könnten verächtig erscheinen, ließten nicht die neuesten Zeiten ähnliche Beispiele. Im Jahre 1765 fand sich unter der sächsischen Leibgarde ein Mann, der auf einmal 20 Pfund Rindfleisch und ein halbes gebratenes Kalb verzehrte. Im Jahre 1711 starb zu Ixfeld der Passauer Bielsch Joseph Kolinker. Schon in seinem dritten Jahre fraß er vor Hunger Steine. Mutter und Großmutter waren Steinfresserinnen gewesen. Er konnte nicht anders seit werden, als wenn er Steine unter sein Essen mengte. Länger als anderthalb Stunden hielt keine Mahlzeit vor. Einst verzehrte er in Braunschweig auf dem Schlosse in 6 Stunden 25 Pfund gebratenes Ochsenfleisch und trank 20 Quart Wein dazu. Ein andermal aß er 2 Kälber in 5 Stunden.

Auch nahm er Metalle, Filz und andere Dinge zu sich. In seiner Jugend war er Soldat, bei Einquartierungen ward er für 8 Mann gerechnet. Kolinker verdankt die Erhaltung seines Lebens seinem Steinfressen. Er bekam in einem Treffen einen Schuß in den Unterleib; die Kugel prallte an den Steinen in seinen Magen ab, und er kam mit einer leichten Wunde davon. Aber der Gärtner Kahle, der 1754 in Wittenberg starb, übertraf sie Alle. Reichten die gewöhnlichen Speisen nicht zu, so fraß er die irdenen Schüsseln und Teller mit. Wenn er eine Tasse Kaffee oder ein Glas Wein zu sich nahm, so zermalmte er Tasse und Glas so schnell, mit so lautem Gesisse, wie die hungrieste Dogge einen Knochen. Lieblingspeisen waren ihm lebendige Eulen, Mäuse, Ratten, Heuschrecken und Maupen. Ein Spanferkel mit Haaren und Borsten galt ihm für ein Morgenbrot. Mittags darauf hungrerte er wieder so mäßen, daß er einen Hammel mit Wolle und Knochen zu sich nahm. Einmal raste seine Eßlust so, daß er ein bleiernes Schreibzeug nebst der Dinte, dem Streusande, dem Federmesser und den Federn verschlang; diesen Umstand hat ein Zeuge vor Gericht eidlich verlichert. Armut bewog ihn oft, das Ungewöhnlichste zur Schau zu verschlucken. Daher machte er sich einst in einem Wirthshause darüber her, in Gegenwart vieler Menschen einen ganzen Dudelsack zu fressen. Bei alledem ward er 79 Jahr alt. Sein Leichnam ward auf landesherrlichen Befehl geöffnet; man konnte aber den Grund seiner Geprägtheit nicht entdecken. Der Marshall Villars hatte einen Schweizer, der ein ungeheureuer Fresser war. Er fragte ihn, wie viel Rindsrücken er auf ein Niederkochen essen könne. Wenig — war die Antwort — vier bis fünf. — Und Keulen? — Sieben bis acht. — Und Hühner? — Zwanzig. — Lauben? — Bierzig, vielleicht fünfzig, nachdem es kommt. — Aber Lerchen? — Ach, Monsieur, was diese Thierchen anlangt, die kann ich unaufhörlich essen. Den Kuttmeister R — x, so beschließt Baron Baerst diese Eßkunstergallerie, sah ich selbst einst in einem Weinhause in Breslau 8 Pfund rohes Rindfleisch mit Essig und Öl, Senf und Pfeffer essen, wozu er 2 Flaschen Rum austrank und zum Dessert das Glas aufaß, aus dem er getrunken hatte; er ließ davon nichts zurück, als die Mitte des gar zu dicken Bodens. Ob er nachher noch mehr zu sich nahm, weiß ich nicht; denn nachdem sein Glas daran gekommen war, schlich ichsan von dannen: da ich mager, also leicht zu verdauen bin, so fürchtete ich, am Ende von diesem Cyclopen verschlungen zu werden. Dieser Mann ging im Jahre 1831 in russische Dienste, machte den Feldzug gegen die insurgirten Polen mit, wurde von diesen gefangen und vom wütenden Pöbel in Warschau bei lebendigem Leibe in Stücke gerissen.

---

\* Das Faulen der Fußböden zu verhindern. Bei ebenerdigen Zimmern schüttet man unter die Dielen eine Lage kleingeschlagener Schmiedeschlacken, und auf diese eine Lage gut ausgetrockneter Steinkohlenasche. Alle Feuchtigkeit sammelt sich nun nach unten, während der Fußboden trocken bleibt.

# Inserate.

## Verkaufs-Anzeige.

Aus dem Nachlaß des Posthalters und Gasthofsbesitzer Krüger sollen: der hiesige Gasthof zu den drei Kronen — Lecker —, die Posthalterei und das Wohnhaus (Konradkirche) an den Meistbietenden verkauft werden, und ist zu dem Zwecke ein Termin  
den 6. Januar 1862

Vormittags 10 Uhr

in dem zu verkaufenden Gasthause selbst angezeigt, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß so wohl der Unterzeichnete, als der Kaufmann Uihemann hier selbst nähere Auskunft zu ertheilen bereit sind, letzterer auch die zu veräußernden Realitäten vorzeigen wird.

Neustadt, den 20. November 1861.

Schober, Kreisrichter,  
Testamentsexecutor.

Im Verlage von A. Vogel & Comp. in Berlin ist so eben erschienen, durch alle Buchhandlungen zu beziehen und in Grünberg bei W. Levysohn vorrätig:

*"Hinter den Feigenblättern."*  
Eine Umgangs-Philosophie und pathologische Menschenkenntniß

von

Bogumil Goltz.

I. Band. 15 Bogen. Eleg. geh.

Preis: 1 Thlr.

Jeder Band bildet für sich ein abgeschlossenes Ganze.

## Schiebelampen,

wie auch alle anderen Sorten, für deren helles Brennen ich stets garantire, empfiehlt

S. Hirsch.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

## Schulbücher

empfiehlt W. Levysohn.

Am 26. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 45te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Nord-Amerika.	Seite
Texas 10 Fl.-Loose . . . . .	199
<b>Preussen.</b>	
Rentenbr. d. Provinz Brandenburg	200

Inhalt.	Seite
Rentenbr. d. Provinz Preussen . . . . .	201
- d. - Schlesien . . . . .	201
- d. - Sachsen . . . . .	202
Schuldverschreibungen der Eichsfeldischen Tilgungskasse . . . . .	202
<b>Schweden.</b>	
Anleihe d. Hypothekenk. d. Schwed. Bergwerksbes. von 1839 . . . . .	220

Bei W. Levysohn in Grünberg sind vorrätig:	
Erfurter Nationalkalender pro 1862 . . . . .	12½ Sgr.
Trewendt's Volkskalender " . . . . .	12½ "
Auerbach's	12½ "
A. Brennglas' komischer Volkskalender für 1862 . . . . .	12 "
Der Vate pro 1862 (durchschossen) . . . . .	12 "
(undurchschossen) . . . . .	11 "
Hierzu je nach "Wahl" die Prämie „St. Cäcilie“ und „Der Strichunterricht.“	
Kleine Komtoirkalender (aufgezogen) . . . . .	4 "
(unaufgezogen) . . . . .	2½ "
Schreib-Komtoirkalender (aufgezogen) . . . . .	5 "
(unaufgezogen) . . . . .	2½ "
Hauskalender (durchschossen) . . . . .	6 "
(undurchschossen) . . . . .	5 "
Taschenkalender, Portemonnaiekalender &c. &c.	

Mit herzlichem Dank empfing ich zu Weihnachtsgeschenken für die Kinder-Bewahr-Anstalt: Von Frau vermittelte Louise Sucker 1 Thlr., von Frau Kr.-Ger.-Rath Martini 2 Thlr., von einem Bedrängten für die Bedrängten 1 Thlr. 15 Sgr. 6 Paar wollene Stützer, 2 Paar Strümpfe und einen Halswärmer, von Herrn Rathsherrn Walter 1 Thlr., von Herrn Dr. Nitsche 1 Thlr., von N. N. 2 Thlr., von Madame Kargau 1 Kleid, von Madame Eichmann 4 Hemden, eine Jacke und diverse Kleinigkeiten, von Herrn Kaufmann Hirsch 4 Paar Handschuhe, eine Schürze, ein Paar Winterschuhe und Schreibmaterialien. Ich bitte ergebenst um weitere Liebesgaben. Harth.

Alle Sorten Seifen, von der gewöhnlichen Haus- und Waschseife an bis zu den wohlriechendsten und besten medicinischen Seifen, beste Talg- und Stearinlichter, so wie alle Arten Parfümerien empfiehlt billigst

Wilhelm Puschmann,  
Ring Nr. 17.

Eine Auswahl  
der neuesten Gegenstände,  
wo Stickereien angebracht  
werden können,  
empfiehlt

S. Hirsch.

Ein gebrauchter, aber gut erhaltener halbbedeckter Chaisenwagen ist mir zum billigen Verkauf übergeben.  
Seemann.

Für alle strebsamen Jünger des Handels!

In zweiter, vermehrter und wesentlich verbesserter Auflage erschien soeben bei Baumgarten u. Comp. in Dessau und ist vorrätig bei W. Levysohn in Grünberg:

Löwinsohn, S. Vollständige Handels-Correspondenz (275 Geschäftsbriebe jedes Geschäftszweiges) in deutscher Sprache zum Übersetzen in's Französische. Nach einem neuen und praktischen System für den Schul-, Privat- und Selbstunterricht bearbeitet, wie mit der entsprechenden Terminologie und den wichtigsten Regeln der französischen Syntax versehen. Gr. 8. Geh. Preis nur 22½ Sgr.

Es bedarf nur der allerersten Vorkenntnisse in der französischen Sprache auf Seiten des Lernenden, um vermittelst der in diesem Handbuch durchgeführten Methode, welche dem Lernenden durchgehends sagt, weshalb „so“ und „nicht anders“ konstruiert werden muß, selbst die schwierigsten kaufmännischen Briefe grammatisch richtig in das Französische in kürzester Zeit zu übersetzen und sich so die Eigenthümlichkeiten der französischen Correspondenz gründlich anzueignen.

Einem geehrten Publikum für Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Handschuhmacher** hier selbst etabliert habe und empfehle zugleich alle Sorten Handschuhe in Waschleder, Hosenträger in Leder, mit und ohne Federn, in Gummi von 10 Sgr. bis 1 Thlr., in Gurt mit Ledergestell, Strumpfenbänder in allen Größen, Bandagen, Suspensorium's u. s. w. und empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikel; auch werden Handschuhe gewaschen.

Um geneigten Zuspruch bittet

**B. G. Kuhnow,**

Handschuhmachermeister.

Meine Wohnung ist beim Posamentier Herrn Friedrich Schulz.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzugeben, daß ich alle Arten Puharbeit fertige, von einfachen bis zu den elegantesten; so wie weiß-seidene Hüte, Bänder und Blondinen wasche. Indem ich bei reeller und pünktlicher Bedienung die billigsten Preise zusichere, bitte ich, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Achtungsvoll und ergebenst  
**Amalie Kuhnow.**

Auf Wunsch vieler Turner wird die auf Donnerstag den 28. November angedeutigte Hauptversammlung der Oper wegen unterbleiben. Turnabende, wie bisher.

Der Vorstand.

### Festgeschenk!

Serd. Dümmler's Verslagsbuchhandlung  
in Berlin.

Soeben erschien und ist bei **W. Levysohn** in Grünberg zu haben:

#### Geschichte der römischen Literatur.

Für Gymnasien und höhere Bildungsanstalten von Prof. Dr. Eduard Munk. Drei Theile, 1858—1861. 8. geh. 3 Thlr. In 3 eleg. Hafleinwandbänden 3 Thlr. 10 Sgr.

„Wenige Bücher möchten wir mit gleicher Lust einem weiten Leserkreise empfehlen, wie das vorliegende. Das ganze, nun vollendete Werk ist ja viel mehr, als der Titel besagt, es ist zugleich eine sehr sorgfältig und mit glücklicher Auswahl angelegte Anthologie aus den römischen, vorgänglich den poetischen Schriftstellern in geschmackvoller Ueberzeugung.“

„Kritische Blätter.“

**Pommaden,**  
Haaröl, von 6 Pf. an bis zu den besten Löwen- und Bärenfett-pommaden,  
Delen, Zahnpulver, Zahnpasta, Nieschlichen, Näucher-

pulver, Männerpapier, Savon-ponceé-

Königs- und Woschusseife, Heftpflaster &c. &c.  
**W. Peschmann**, Ring Nro. 17.

## Victoria-Dinte

empfiehlt **W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

Freitag den 29sten d. M. ordentl.  
Versammlung des Gew.-Vereins.  
Vorträge.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei **W. Levysohn**:

#### Der Arzt als Hausfreund.

Ein treuer und zuverlässiger Rathgeber für Familienväter und Mütter bei den Krankheiten eines jeden Alters und Geschlechts. Verarbeitet vom **Hofrat Dr. S. Nippricht**, prakt. Arzte zu Breslau. 4te verbesserte Auflage. Preis geb. 1 Thlr — Der hr. Verfasser, über 30 Jahre praktischer Arzt, hat in diesem Werke einen zuverlässigen Rathgeber für Nichtärzte geliefert, dem Jeder mit Zuversicht folgen kann.

Weinverkauf bei:  
Nierth sen., 6 Sgr. 8 Pf.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Geborene.

Den 1. November. Kaufmann Bruno Oswald Richard Heuer ein S., Arthur Wilhelm Alwin. — Den 11. Häusler Johann Gottlieb Conrad in Lawalde ein S., Heinrich Wilhelm Erdmann. — Den 13. Häusler Johann Ernst Stendke in Krampnitz ein S., Carl Heinrich. — Den 15. Schuhmacher Carl Adolph Walter ein S., Gustav Hermann. — Den 16.

Posamentier Traugott Hartmann eine T., Henriette Marie Selma. — Den 17. Lehrer Friedrich Erdmann Leberecht Schädel eine T., Marie Auguste Emilie. — Den 20. Tuchfabrikant Joh. Wilh. Faustmann ein S., Johann Wilhelm Paul. Tuchmacherses Ernst Traugott Kleint ein S., Friedrich Richard — Den 21. Fleischermeister Friedrich Adolph Büttner ein totgeborener Sohn.

##### Getraute.

Den 20. November. Schuhmachermeister Carl August Hermann mit Igfr. Susanne Marie Nippe. Freikutscher Carl Friedr. Gottlieb Präser in Drentfau mit Igfr. Johanne Juliane Schulz in Lawalde. — Den 26. Schneidermeister Carl Otto Hettwer mit Igfr. Auguste Louise Wirth. Häusler Joh. Aug. Lehmann in Kühnau mit Igfr. Johanne Caroline Kliche in Sawade.

##### Gestorbene.

Den 19. November. Des Tuchfabrik. Joh. Gottfried Jeremias Kleint T., Igfr. Joh. Christiane Beate, 52 J. 10 M. 15 T. (Wassersucht). — Den 23. Des Müllermeister Carl Wilh. Leutloff T., Igfr. Marie Beate, 23 J. 7 M. 2 T. (Brustkrankheit).

#### Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am 1. Advent.)

Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.

Nachmittagspr.: Herr Superintendent und Pastor prim Wolff.

#### Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 30. November Vorm. 9½ Uhr. Predigt.

Der Vorstand.

#### Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 25. November.				Görlitz, den 21. November.				Sorau, den 22. November.				
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	
Weizen . . . . .	3	—	2	25	—	3	7	6	2	27	6	—	—
Roggen . . . . .	1	27	6	1	25	—	2	5	—	1	26	3	2
Gerste, große . . .	1	22	6	1	20	—	1	17	6	1	15	—	1
“ kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	28	6	—	25	—	—	26	3	—	22	6	1
Erbse . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	10	—	2	5	—	—
Hirse . . . . .	3	—	2	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . .	—	16	—	—	12	—	—	20	—	—	16	—	20
Heu, d. Gr. . . .	1	—	—	15	—	—	—	20	—	—	15	—	—
Stroh, Sch. . . .	5	—	5	—	—	5	10	—	5	—	—	—	—